

Karlheinz Hengst, Dietlind Krüger (Hg.)

Familiennamen im Deutschen

Erforschung und Nachschlagewerke

2. Halbband

Onomastica Lipsiensia
Leipziger Untersuchungen zur Namenforschung
Band 6.2

Herausgegeben von Ernst Eichler, Karlheinz Hengst,
Dietlind Krüger und Jürgen Udolph

Karlheinz Hengst, Dietlind Krüger (Hg.)

Familiennamen im Deutschen

Erforschung und Nachschlagewerke

2. Halbband

Familiennamen aus fremden Sprachen im deutschen
Sprachraum

Mit einem Register von

Claudia Hollstein

JÜRGEN UDOLPH

ZUM 65. GEBURTSTAG ZUGEEIGNET

LEIPZIGER UNIVERSITÄTSVERLAG GMBH

2011

Inhalt

Karlheinz HENGST (Leipzig)	
Vorwort	11

1 Familiennamen aus germanischen Sprachen

Ulf TIMMERMANN (Tórshavn)	
Friesische Familiennamen	19

Ann MARYNISSEN (Köln)	
Familiennamen aus dem niederländischen Sprachgebiet in Deutschland	35

Damaris NÜBLING (Mainz)	
Familiennamen aus den skandinavischen Sprachen	53

Renata SZCZEPANIAK (Mainz)	
Englische Familiennamen in Deutschland	81

2 Familiennamen aus baltischen Sprachen

Grasilda BLAŽENIĖ (Vilnius)	
Familiennamen aus dem Altpreußischen im Deutschen	105

Antje DAMMEL (Mainz)	
Familiennamen aus dem Lettischen und Litauischen in Deutschland . .	131

3 Familiennamen aus slawischen Sprachen

Klaus MÜLLER (Berlin)	
Familiennamen aus dem Polabischen im Deutschen	161
Walter WENZEL (Leipzig)	
Familiennamen aus dem Sorbischen im Deutschen.	171
Barbara CZOPEK-KOPCIUCH (Kraków)	
Polnische Familiennamen im Deutschen. Dargestellt am Beispiel der polnischen Familiennamen im Ruhrgebiet	189
Ewa JAKUS-BORKOWA (Graz/Opole)	
Polnische Familiennamen in Österreich	203
Ernst EICHLER (Leipzig)	
Tschechische Familiennamen im Deutschen und ihre Problematik. Dargestellt am Beispiel der Stadt Leipzig	219
Dietlind KRÜGER (Leipzig)	
Familiennamen ostslawischer Herkunft im Deutschen.	227
Heinz Dieter POHL (Klagenfurt)	
Familiennamen slowenischer Herkunft in Kärnten (mit Ausblicken auf die Familiennamen Kärntens und Österreichs im Allgemeinen)	251
Uwe BÜTTNER (Leipzig)	
Bulgarische Familiennamen in Deutschland	267
Ulrich OBST (Köln)	
Familiennamen südslawischer, insbesondere bulgarischer, serbischer und bosnischer Herkunft im Deutschen	289

4 Familiennamen aus romanischen Sprachen

- Wolfgang DAHMEN und Johannes KRAMER (Jena und Trier)
Familiennamen aus dem Rätoromanischen 327
- Kathrin DRÄGER (Freiburg/Breisgau)
Italienische Familiennamen in Deutschland 333
- Rita HEUSER (Mainz)
Französische Familiennamen in Deutschland 349
- Wolfgang DAHMEN und Johannes KRAMER (Jena und Trier)
Familiennamen aus dem Rumänischen 373
- Rosa KOHLHEIM (Bayreuth)
Spanische Familiennamen in Deutschland 383
- Melanie STRAUCH und Mirjam SCHMUCK (Mainz)
Familiennamen aus dem Portugiesischen in Deutschland 397

5 Familiennamen aus finnougriichen Sprachen

- Marko MEIER (Leipzig)
Die finnischen Familiennamen in Deutschland 423
- László VINCE (Budapest)
Familiennamen aus dem Ungarischen 443

6 Familiennamen aus dem Griechischen

- Günther Steffen HENRICH (Hamburg)
Familiennamen aus dem Griechischen 473

7 Familiennamen aus dem Türkischen

Klaus KREISER (Köln)

Türkische Familiennamen in der Türkei und in Deutschland 503

8 Familiennamen aus Sprachen außerhalb Europas

Gabriele RODRÍGUEZ (Leipzig)

Neue Familiennamen in Deutschland seit der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts 521

Autorenverzeichnis 569

Register 575

ANN MARYNISSEN

Familiennamen aus dem niederländischen Sprachgebiet in Deutschland

1 Geschichtliches (nach KREMER 1983)

1.1 Die Einwanderung von Niederländern und Flamen in Deutschland

Deutschland hat zwei historische Einwanderungsschübe aus den Niederlanden und Flandern erfahren. Zuerst haben sich im Mittelalter bereits im 12. Jh. Flamen und Holländer in einigen Gegenden Nieder- und Mitteldeutschlands niedergelassen, u. a. in den Kultivierungsgebieten entlang und zwischen den Weser- und Elbemündungen, in Ostholstein am Mittellauf der Weser, und vor allem in der Mark Brandenburg, in Sachsen und Thüringen (siehe Karte 1). Diese Zuwanderer haben in den niederdeutschen und ostmitteldeutschen Dialekten ihre sprachlichen Spuren hinterlassen.

Später hat es im 16. Jh., insbesondere während der Wirren des Achtzigjährigen Krieges, eine Migrationswelle von Niederländern und Flamen nach Deutschland gegeben. Als Folge der Unterdrückung der Protestanten durch die katholischen Spanier verließen Tausende von Flüchtlingen ab etwa 1560 die südlichen Niederlande. Die Glaubensflüchtlinge migrierten nicht nur in den protestantischen Norden ihres Landes, sondern in all die europäischen Staaten, deren Fürsten mit ihnen sympathisierten. Das waren besonders die Herrscher Englands und einiger protestantischer deutscher Länder, vor allem die von Kleve, Bentheim, Ostfriesland, Schleswig und Holstein, Brandenburg, Nassau und der Pfalz. Hinzu kamen freie Reichsstädte wie Bremen, Hamburg, Aachen, Köln, Nürnberg und Frankfurt (siehe Karte 1). Die Flüchtlinge gründeten – vielfach auf Einladung deutscher Fürsten wegen ihrer besonderen Geschicklichkeit als Handwerker oder Künstler oder wegen ihrer außergewöhnlichen Qualifikation auf den Gebieten des Deichbaus und der Binnenkolonisation – in verschiedenen Städten niederländische Kolonien. Diese waren ökonomisch vollständig in das Leben ihrer Gaststädte integriert, führten aber auf kulturellem und kirchlichem Gebiet ein eigenes Leben und gebrauchten ihre eigene Sprache. Diese Immigranten haben ihre Muttersprache zwar einige Generationen bewahren können, haben sich dann aber sprach-

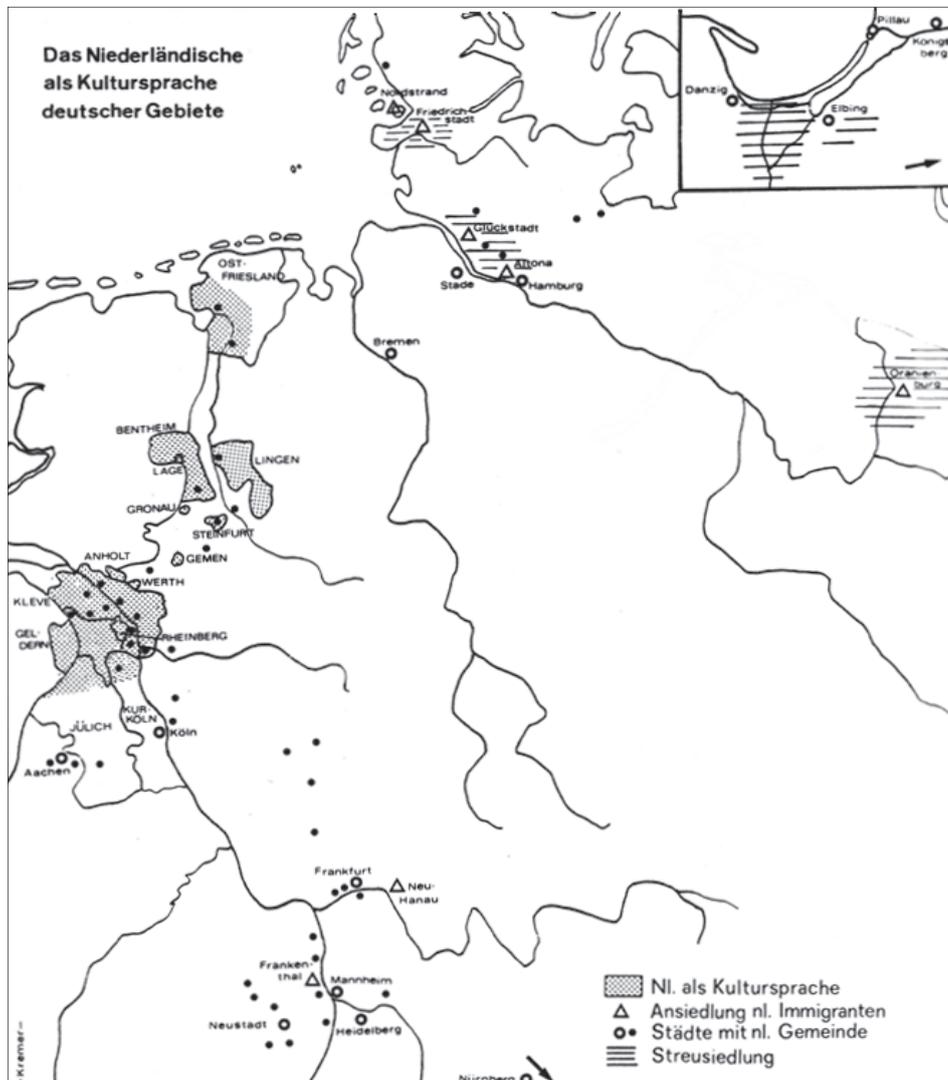
lich in ihre deutschsprachige Umgebung integriert, jedoch nicht ohne sprachliche Spuren in den Dialekten der Ansiedlungsgebiete zu hinterlassen.

1.2 Das Niederländische als Kultursprache deutscher Gebiete

Der bedeutendste und längste Kontakt zwischen dem Niederländischen und dem Deutschen ist in den Gebieten entlang der niederländischen Grenze zustande gekommen, besonders in Ostfriesland, den Grafschaften Bentheim, Lingen und Steinfurt, den Herrschaften Gronau, Gemen, Werth und Anholt, und den Herzogtümern Kleve, Geldern und Jülich sowie der Grafschaft Moers und dem kurkölnischen Amt Rheinberg (siehe Karte 1). Die Immigranten, die sich aus religiösen und/oder ökonomischen Gründen in der deutsch-niederländischen Grenzzone niederließen, haben den Prozess der Niederlandisierung in diesen Gebieten, welche von alters her (der Niederrhein) oder als Folge der konfessionellen Entwicklung (Bentheim, Lingen, Ost-Friesland) das Niederländische als Kultursprache gebrauchten, gefördert. Die deutschen Gebiete, in denen das Niederländische entweder als autochthone oder als allochthone Kultursprache funktioniert hat, müssen also in sprachlicher Hinsicht von den niederländischen Kolonien in Deutschland (siehe 1.1) unterschieden werden.

Der deutsche Niederrhein wurde am meisten vom Niederländischen geprägt. Hier wurde die niederländische Schriftsprache vom 16. Jh. bis zur ersten Hälfte des 19. Jh. als autochthone Kultursprache neben dem Hochdeutschen verwendet. Das Niederländische war hier bei den ständigen Bewohnern in bestimmten Domänen als Kultursprache in Gebrauch.

Im Südwesten Ostfrieslands, in den Grafschaften Bentheim und Lingen und in verschiedenen Teilen des Münsterlandes, erfüllte das Niederländische eine Rolle als allochthone importierte Kultursprache. Diese Gebiete haben das Niederländische im Lauf der Zeit erst als dritte Kultursprache kennen gelernt: Nach der Ablösung der niederdeutschen Schriftsprache im 16. Jh. kam mit der Reformation das Hochdeutsche als Kultursprache auf und erfüllte diese Funktion für etwa ein bis anderthalb Jahrhunderte, um dann erst vom Niederländischen abgelöst zu werden, allerdings nicht in allen Kommunikationssituationen. Spätestens im letzten Viertel des 19. Jh. wurde hier das Niederländische wiederum als allochthone Kultursprache vom Hochdeutschen abgelöst.



Karte 1: aus KREMER 1983

Während das Niederländische als Kultursprache in Deutschland also im 19. Jh. definitiv vom Hochdeutschen verdrängt wurde, sind die Familiennamen der Niederländischsprachigen, die sich im Laufe der Zeit in Deutschland angesiedelt hatten, möglicherweise durch Vererbung von späteren Generationen bewahrt geblieben. Im Folgenden wird untersucht, ob die Verbreitung gegenwärtiger, eindeutig niederländischer Familiennamen in Deutschland mit den Gebieten, in denen historisch

ein deutsch-niederländischer Sprachkontakt stattgefunden hat, übereinstimmt.

2 Prototypische niederländische Familiennamen und ihre Verbreitung in Deutschland

Viele niederländische Familiennamen haben ein deutsches Pendant, aber diese These kann ebenso umgekehrt werden: Viele deutsche Familiennamen treten auch im niederländischen Familiennamenbestand auf, dann aber in einer niederländischen Version, z. B. niederländisch (nl.) *Rademaker* – dt. *Rademacher*. Andere Beispiele von sich ähnelnden Familiennamen, die in beiden Sprachgebieten unabhängig voneinander entstanden sind, wo aber die phonologische und/oder lexikalische Gestaltung Aufschluss über ihre sprachliche Herkunft gibt, sind: nl. *Timmerman* – dt. *Zimmermann*; nl. *Mulder* – dt. *Müller*; nl. *Zwart* – dt. *Schwarz*; nl. *Bos* – dt. *Busch*; nl. *Beekman* – dt. *Bachmann*; nl. *Hendriks* – dt. *Heinrich*; nl. *Wolters, Wouters* – dt. *Walther*.

Das Auftreten derartiger niederländisch/deutscher Namenpaare verdeutlicht, dass die beiden angrenzenden Sprachgebiete, in denen eine eng verwandte germanische Sprache gesprochen wird, auch große Übereinstimmungen bezüglich der Bildung der Familiennamen aufweisen. Dennoch weist die niederländische bzw. die deutsche Familiennamenbildung eine Anzahl struktureller Unterschiede auf, insbesondere in Bezug auf den morphosyntaktischen Aufbau der Namen (näheres dazu in MARYNISSEN/NÜBLING 2008).

Eine Auswahl von drei Familiennamentypen, die formal typisch niederländische Merkmale aufweisen, eignet sich dazu, die Familiennamen niederländischer Herkunft in Deutschland zu ergründen. Im Folgenden erläutern wir erst die Bildung und die Verbreitung der ausgewählten niederländischen Typen im niederländischen Sprachraum. Anschließend betrachten wir die gegenwärtige Verbreitung dieser niederländischen Namen in Deutschland und vergleichen sie mit L. KREMERS Karte der historischen Verbreitung des Niederländischen in Deutschland (Unterkapitel 1).

2.1 Familiennamen mit vorangestelltem nl. Artikel *De*

Anders als im Deutschen gibt es im Niederländischen viele Familiennamen, bei denen der vorangestellte Artikel erhalten ist, z. B. die Berufsnamen *De Decker*, *De Backer*, *De Cuyper*; die Übernamen *De Wit*, *De Groot*, *De Jong*, *De Bruine*, *De Lange*; die Tiernamen *De Haas*, *De Leeuw*, *De Pauw*; oder die Herkunftsnamen *De Vries*, *De Vlaminck*, *De Hollander*.

Während für die deutschen Familiennamen der Wegfall des Artikels als formales Kriterium für die Abgrenzung zum Beinamen herangezogen wird (vgl. Beiname: *Heinrich der Hamburger* > Familienname *Heinrich Hamburger*), gilt dies für die niederländisch-flämischen Familiennamen nicht. Der Wegfall des Artikels im niederländischen Sprachgebiet ist sowohl geographisch als auch morphologisch konditioniert: In der südlichen Hälfte des Sprachraums gilt grundsätzlich Erhalt des Artikels; im Norden (d. h. in den Niederlanden nördlich der großen Flüsse, wo Rijn, Maas, Schelde und Waal zusammenfließen) gilt grundsätzlich Wegfall des Artikels, in Abhängigkeit von folgenden morphologischen Bedingungen: Bei mehrsilbigen Wörtern fällt der Artikel eher weg, bei einsilbigen Wörtern weniger. Typischerweise ergeben sich demnach im Norden Gegensätze wie *Brouwer*, *Bakker* vs. *De Wit*, *De Jong*.

Im Südosten des Sprachraums sind die Artikelnamen außerdem genitiviert worden: *de Bakker* > *des Beckers* > *Beckers*; *de Vlaminck* > *des Vleminckx* > *Vleminckx*; *de Jonge* > *des Jongen* > *Jongen*; *de Bruyne* > *des Bruynen* > *Bruynen*. Insbesondere in der Motivgruppe der zweisilbigen Berufsnamen zeichnet sich ein großes südöstliches Areal mit genitivierten Varianten ab.

Abhängig vom Erstlaut (nl. vor *m*, *p*, *w*, *l*, *g* und vor Vokal) und von der geographischen Lage ist ggf. ein vorangestelltes *s*- als Relikt des Genitivs erhalten: *de Mulder* > *des Mulders* > *Smulders*; *de Lange* > *des Langen* > *Slangen*; *de Haan* > *des Haenen* > *Saenen*. Eine Parallele findet sich in den niederländischen Zeitangaben *'s avonds*, *'s ochtends*, wo ebenso ein Rest des deklinierten Artikels im Genitiv konserviert ist.

Auf Karte 2 wird die Verbreitung der Übernamen im niederländischen Sprachgebiet vorgestellt, die mit dem Appellativ 'wit' gebildet werden: Der Typ mit Artikel (Familiennamen *De Wit*, *De Witte*, *Dewit*, *Dewitte*) wird dem Typ mit Genitivendung(en) und/oder -anlaut gegenübergestellt (Familiennamen *Witten*, *Switten*, *Wittens*).¹

1 Verwendetes Material: Belgien: Familiennamen nach dem belgischen Melderegister 1987 (Ein-

Der Typ mit vorangestelltem Artikel *De* ist hochfrequent: In der Rangordnung nach Frequenz nimmt der Familienname *De Wit* in den Niederlanden den 21. Platz ein. Auch andere Übernamen sind sehr zahlreich vertreten: Der Name *De Jong* ist der frequenteste Name in den Niederlanden; der Name *De Groot* steht auf Platz 12 und der Name *De Bruin* steht auf Platz 34 in der niederländischen Frequenztabelle. Berufs- und Tiernamen mit erhaltenem Artikel in den niederländischen Top 100 sind: *De Vries* (Platz 3), *De Boer* (10), *De Graaf* (25), *De Haan* (30), *De Vos* (70), *De Koning* (84), *De Leeuw* (93).

Auch in Flandern erreichen Berufs- und Tiernamen mit dem Artikel *De* hohe Werte: In den flämischen Top 100 treten die folgenden *De*-Namen auf: *De Smet* (Platz 10), *De Vos* (16), *De Clercq* (20), *De Backer* (25), *Devos* (27), *De Cock* (34), *De Smedt* (37), *Declercq* (39), *De Meyer* (41), *De Ridder* (44), *De Pauw* (46), *De Coninck* (92). Die Familiennamen *De Wilde* (Platz 45) und *De Groot* (79) sind die frequentesten flämischen Übernamen, die mit *De* anfangen.

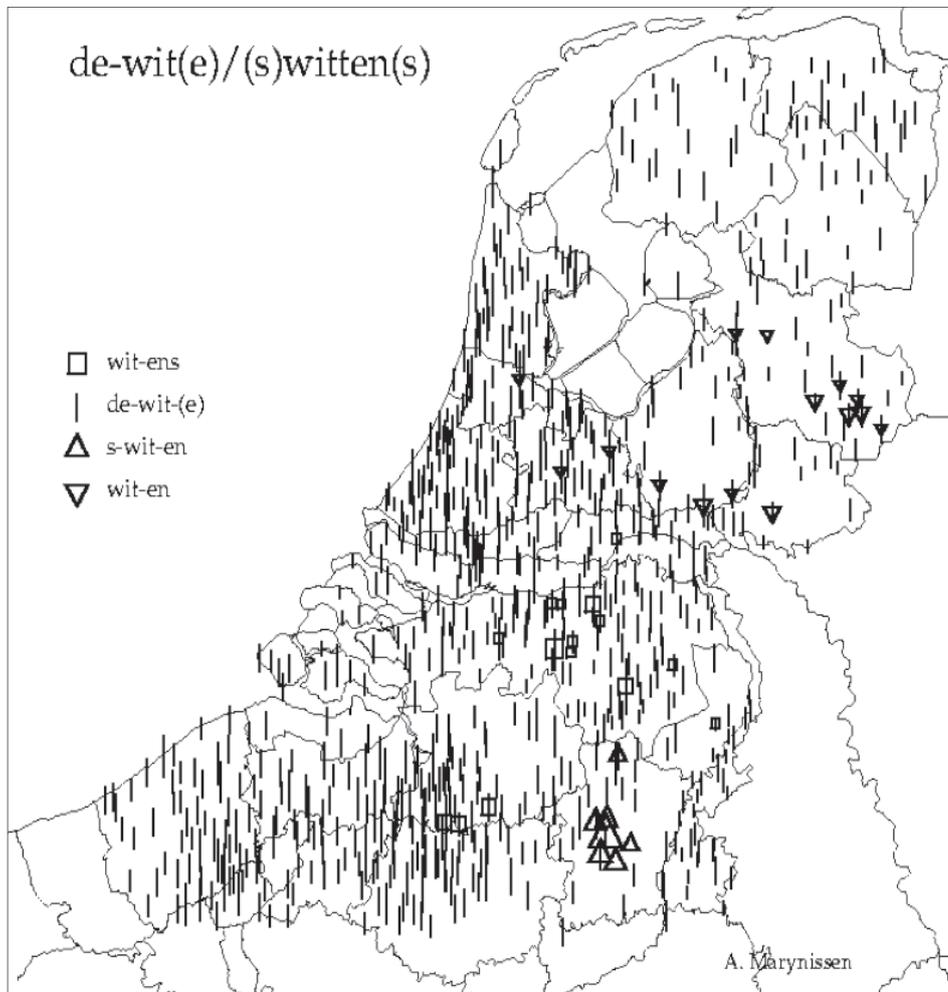
In Flandern sind zwei Schreibweisen im Gebrauch: Artikel und Eigenname können in einem oder in zwei Wörtern geschrieben werden. Die zusammengesetzten Varianten sind westlich: Sie kommen vor allem in der Provinz Westflandern vor. Die Varianten, die in zwei Wörtern geschrieben werden, kommen vor allem in der Provinz Ostflandern und ggf. östlich davon vor. In den Niederlanden hingegen werden Namen mit Artikel in der Regel in zwei Wörtern geschrieben.

Auf den Karten 3 und 4 wird die Verteilung von Übernamen mit dem Artikel *de* + den Lexemen *jong* ('jung'), *bruin* ('braun'), *groot* ('groß') und *wit* ('weiß') in Deutschland wiedergegeben.² Karte 3 enthält die Varianten, die in zwei Wörtern geschrieben werden; auf Karte 4 werden die zusammengesetzten Varianten abgebildet.

Die Übereinstimmung mit Karte 1 ist erstaunlich: In allen Gebieten Deutschlands, wo sich im Laufe der Zeit Immigranten aus den Niederlanden und Flandern niedergelassen haben, kommen Kerngebiete mit niederländischen Familiennamen mit vorangestelltem Artikel vor.

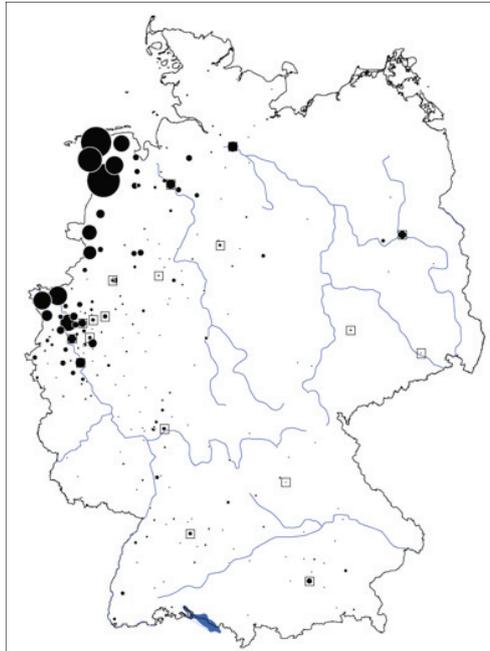
trag ab 5 Namensträgern pro Gemeinde); die Niederlande: Familiennamen nach Telefonanschlüssen 1993 (Eintrag ab 2 Namensträgern pro Gemeinde).

2 Ich danke von Herzen Frau Dr. Rita HEUSER (Universität Mainz), wissenschaftliche Mitarbeiterin beim DFG-Projekt „Deutscher Familiennamenatlas“, die alle Karten mit der Verbreitung (niederländischer) Namen in Deutschland für mich erstellt hat. Weitere Informationen über den Deutschen Familiennamenatlas, vgl. MNF. Verwendetes Material: deutsche Familiennamen nach Telefonanschlüssen 2005.



Karte 2: Die Verbreitung des Übernamens 'wit' ('weiß') im niederländischen Sprachraum. Typ mit vorangestelltem Artikel: *De Wit, De Witte, Dewit, Dewitte* gegenüber Genitivtyp: *Witten, Switten, Wittens*

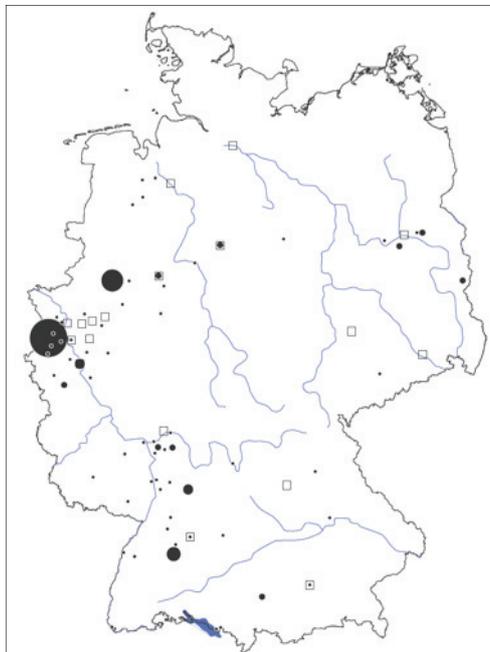
Die größte Konzentration der Familiennamen *De Jong, De Bruin, De Wit* und *De Groot* wird in Deutschland in den Gebieten entlang der niederländischen Grenze angetroffen, die auch sprachhistorisch am stärksten niederlandisiert gewesen sind: Der Niederrhein, die Grafschaften Bentheim und Lingen sowie Ost-Friesland. Aber auch in den historischen Ansiedlungsgebieten in der Mark Brandenburg, an den Weser- und Elbemündungen, in Thüringen, Sachsen und in



Karte 3: Übernamen mit 'de' + *jong, bruin, wit, groot*: in zwei Wörtern geschriebene Varianten (Kartentyp: absolut, Kreise pro dreistellige PLZ, insgesamt: 971 Tokens)

Kartierte Namen + Anzahl:

de Bruijn 19, *de Bruin* 45, *de Bruyn* 57, *de Groot* 273, *de Groot* 27, *de Jong* 255, *De Jong* 10, *de Jonge* 80, *de Wit* 40, *de Witt* 137, *de Witte* 28



Karte 4: Übernamen mit 'de' + *jong, bruin, wit, groot*: zusammengeschrriebene Varianten (Kartentyp: absolut, Kreise pro fünfstellige PLZ, insgesamt 101 Tokens)

Kartierte Namen + Anzahl:

Debruijn 2, *Debruyn* 5, *Debruyne* 12, *Degroot* 16, *Degroote* 1, *Degroth* 2, *Dejong* 5, *Dejongh* 1, *Dejonghe* 3, *Dewit* 9, *Dewitt* 40, *Dewitte* 5

der Pfalz wohnen bis heute einige Menschen, deren Familienname von niederländischer Herkunft zeugt.

Karte 4 bietet darüber hinaus einen Einblick in die Herkunft der Migranten in ihrem Heimatland. Die zusammengeschriebenen Varianten sind typisch westflämische Formen: Sie sind vermutlich Flamen zuzuordnen, die während der Konfessionsunruhen den Westen der südlichen Niederlande, der als erstes von Calvins Reformationsbewegungen beeinflusst wurde, verlassen haben und im (Süd-)Westen Deutschlands einen sicheren Zufluchtsort gesucht haben.

2.2 Familiennamen mit vorangestellter nl. Präposition *van* + ggf. Artikel *den/der/de*

Ein zweiter markanter morphosyntaktischer Unterschied zwischen den niederländischen und den deutschen Familiennamen besteht darin, dass niederländische und flämische Wohnstättennamen und Herkunftsnamen oft Präposition und/oder Artikel enthalten, deutsche Familiennamen hingegen eher nicht. Für die dt. Familiennamen gilt genau der Schwund von vorangestellten Präpositionen und Artikeln als *das* formale Kriterium für den Übergang vom Bei- zum Familiennamen: z. B. *Heinrich von/aus Hamburg* > *Heinrich Hamburger*.

Dieses Kriterium ist im Niederländischen inexistent: Hier stellt der Erhalt dieser Funktionswörter den unmarkierten Fall dar, vgl. dt. *Felder, Lindner, Berger; Kölner, Wiener* vs. nl./flämisch (fläm.) *Van de Velde, Van der Linden, Vermeulen* (*ver* < *van der*), *Van Damme, Vandeplass, Vandepoel, Vandeweyer, Van den Bos, Van den Berg, Van Acker; Van Keulen, Van Parijs*.

Wohnstättennamen, eingeleitet mit der vorangestellten Verbindung von der Präposition *van* + ggf. Artikel *den/der/de* oder mit *ver-* – als zusammengezogene Form von *van* + *der* (die feminine Beugungsform des Artikels) – zählen sowohl in den Niederlanden als auch in Flandern zu den frequentesten Namen. Die niederländischen Top 100 ergeben eine ganze Reihe solcher Wohnstättennamen: *Vd Berg* (Platz 4), *Van Dijk* (6), *Vermeulen* (26), *Vd Linden* (28), *Vd Meer* (29), *Vd Heuvel* (31), *Vd Broek* (32), *Vd Veen* (33), *Van Vliet* (39), *Vd Ven* (40), *Van Dam* (43), *Vd Wal* (47), *Vd Heijden* (51), *Vd Brink* (62), *Vd Velde* (74), *Vd Laan* (79), *Vd Velden* (85), *Vd Horst* (89), *Vd Meulen* (90), *Vd Bosch* (91), *Vd Pol* (99).³

³ In niederländischen Telefonbüchern wird *Van der, Van den* und *Van de* einheitlich zu *Vd* abgekürzt.

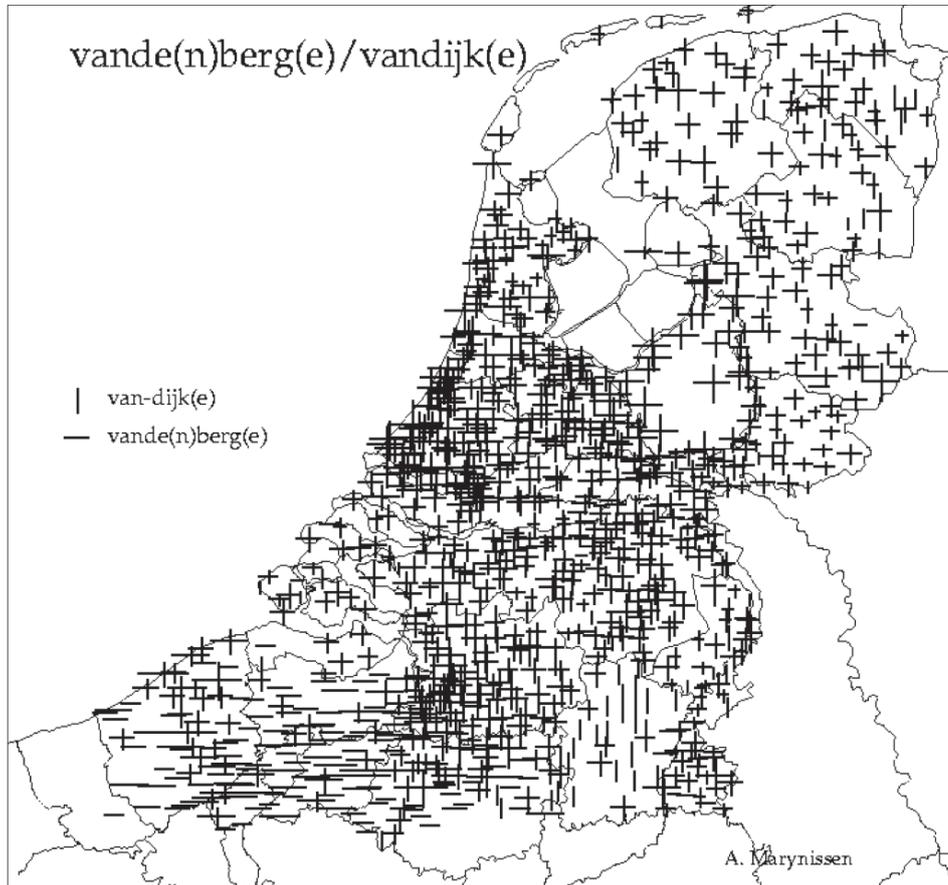
Frequente flämische Wohnstättennamen mit vorangestellter Präposition + ggf. Artikel sind: *Vermeulen* (Platz 11), *Van Damme* (23), *Van de Velde* (28), *Van den Broeck* (33), *Verhoeven* (35), *Vandenberghe* (52), *Verheyen* (53), *Verbeke* (60), *Verlinden* (61), *Verschueren* (63), *Vermeiren* (65), *Van Dyck* (66), *Verstraeten* (67), *Vermeersch* (69), *Verhaeghe* (75), *Van den Bossche* (78), *Verhaegen* (83), *Van Hecke* (87), *Van Hoof* (88), *Van Damme* (89), *Vercammen* (90), *Van Acker* (94), *Vandevelde* (95), *Verbruggen* (97).

Die zusammengezogenen Varianten mit *Ver-* sind im Süden des Sprachgebiets häufiger vertreten als im Norden.

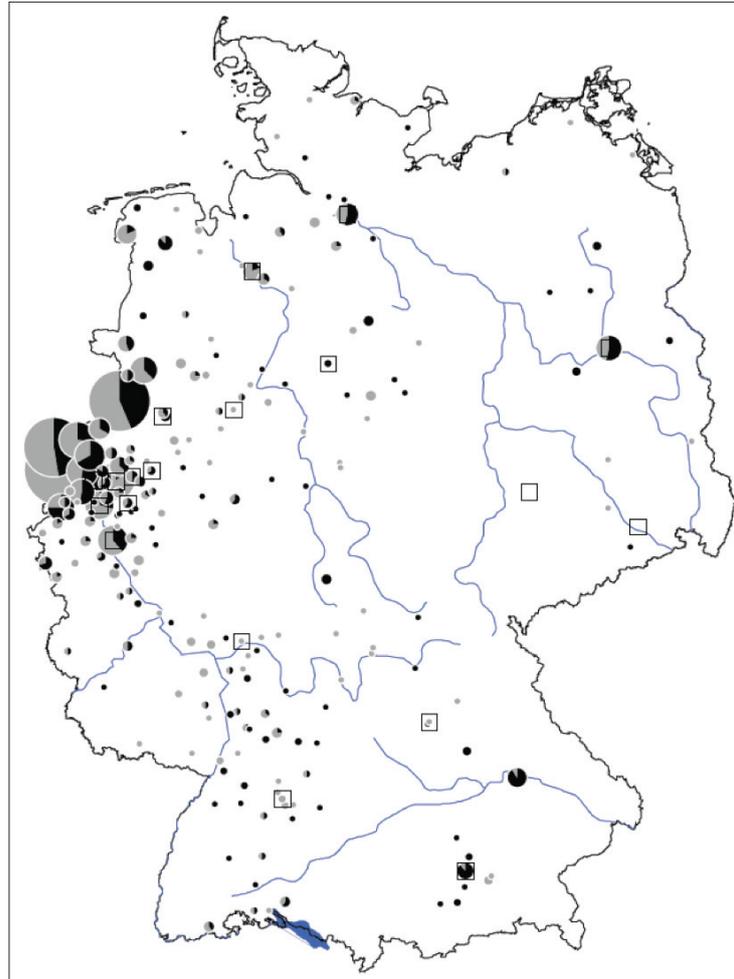
Wohnstättennamen mit vorangestellter Präposition + ggf. Artikel wurden in den ganzen Niederlanden und in ganz Flandern gebildet: Sie kommen überall im niederländischen Sprachgebiet vor, wie Karte 5 mit der Verbreitung der Namen *Van Dijk(e)/Van den Berg(e)* und ihren Schreibvarianten zeigt.

Wohnstättennamen mit vorangestelltem *Van (den)* oder *Ver-* sind in Deutschland eher selten. Diese Namen niederländischer Herkunft sind stark am Niederrhein konzentriert, mit Ausläufern im Münsterland. Sie betonen den niederländischen Charakter des deutschen Niederrheins.

Auch die Familiennamen *Verhoeven*, *Verheyen*, *Verbeek*, *Vermeulen*, *Versteegen/Verstegen*, die sowohl von der Bildung als von der Schreibweise her eindeutig als niederländische Namen zu betrachten sind, sind hauptsächlich am unteren Niederrhein vertreten: Die höchste Anzahl Träger dieser Namen wird im Landkreis Kleve vorgefunden.



Karte 5: Die Verbreitung der Namentypen *Van Dijk(e)* und *Van den Berg(e)* im niederländischen Sprachgebiet



Karte 6: schwarz: Typ 'van Dijk', grau: Typ 'van den Berg'
(Kartentyp: absolut, Kreise pro dreistellige PLZ, insgesamt 827 Tokens)

Kartierte Namen + Anzahl:

van Deijk 1, *van Deyck* 3, *van Deyk* 22, *Van Deyk* 1, *van Dick* 25, *van Dieck* 6, *van Dijk* 12, *Vandijck* 4, *van Dijk* 107, *van Dyck* 90, *Vandyck* 1, *Van Dyck* 2, *van Dyk* 99, *Vandyk* 1, *Van Dyk* 1;

van den Berg 394, *Van den Berg* 9, *van den Bergh* 48, *Van den Bergh* 1

2.3 Familiennamen mit dem Suffix *-sen*

Auch in der Motivgruppe der Rufnamen treten beträchtliche morphologische Unterschiede zwischen den deutschen und den niederländischen Familiennamen hervor. Während im Deutschen der häufigste Typ von nichtflektierten (urspr. juxtaponierten) Rufnamen dargestellt wird (z. B. *Hartmann, Werner, Herrmann, Walter, Friedrich*), treten im Niederländischen blanke Rufnamen als Familiennamen hauptsächlich bei alten, zweisilbigen Rufnamen germanischer Herkunft auf: *Huyghebaert, Ringoot, Aelbrecht*. Das Verbreitungsgebiet von Familiennamen aus juxtaponierten Patronymika beschränkt sich außerdem auf den flämischen Südwesten.

Bei der großen Mehrheit der niederländischen Patronyme aber setzt sich der Rufname im Genitiv durch das Suffix *-s* fort: *Willems, Adriaens, Gerrits, Bastiaans, Dierckx, Hendrickx, Harms, Berends*.

Darüber hinaus gibt es im Zentrum des Sprachraums ein Gebiet, wo die volle Verbindung *-sone* 'Sohn' tradiert wird, im Niederländischen geschwächt zu *-sen*: *Willemsen, Adriaensen, Gerritsen, Dierksen, Hendriksen, Harmsen, Berendsen*. Niederländische Patronyme mit dem Suffix *-sen* < *-sone* werden in Holland, Utrecht, Gelderland, der Region Achterhoek, den Provinzen Nord-Brabant und dem Norden der flämischen Provinz Antwerpen vorgefunden. Im gesamten genannten Gebiet sind auch Patronyme mit *-s*-Genitiv üblich: Hier erscheinen also die Namen *Derks/Derksen, Willems/Willemsen* als Varianten nebeneinander.

In Deutschland konzentriert sich der patronymische *-sen*-Typ im Norden: Die vollen *-sen*-Namen (*Knudsen, Andersen, Feddersen, Friedrichsen, Hinrichsen, Petersen* etc.) treten besonders stark in Schleswig-Holstein (eher Schleswig) auf. Südlich und westlich schließen sich die *-s*-Namen an (siehe MARYNISSEN/NÜBLING 2008).

D. NÜBLING zeigt in ihrem Beitrag, dass die *-sen*-Namen in Norddeutschland sowohl auf dänische Einwanderer (*Knudsen, Pedersen, Andersen, Feddersen*) als auch auf einen vom Dänischen übernommenen Gebrauch der Namensgebung zurückgehen. Man darf also nicht zuletzt auch von genuin norddeutschen *-sen*-Bildungen ausgehen, manchmal erkennbar an der deutschen Form des Rufnamens: *Friedrichsen, Hinrichsen*.

Ein zweites, kleineres Gebiet mit *-sen*-Namen wird am deutschen Niederrhein vorgefunden (siehe Karte 8): Die Verbreitung eindeutig niederländischer Patronyme mit dem Suffix *-sen*, wie *Roelofsen* und *Gerritsen* (siehe Karte 7),

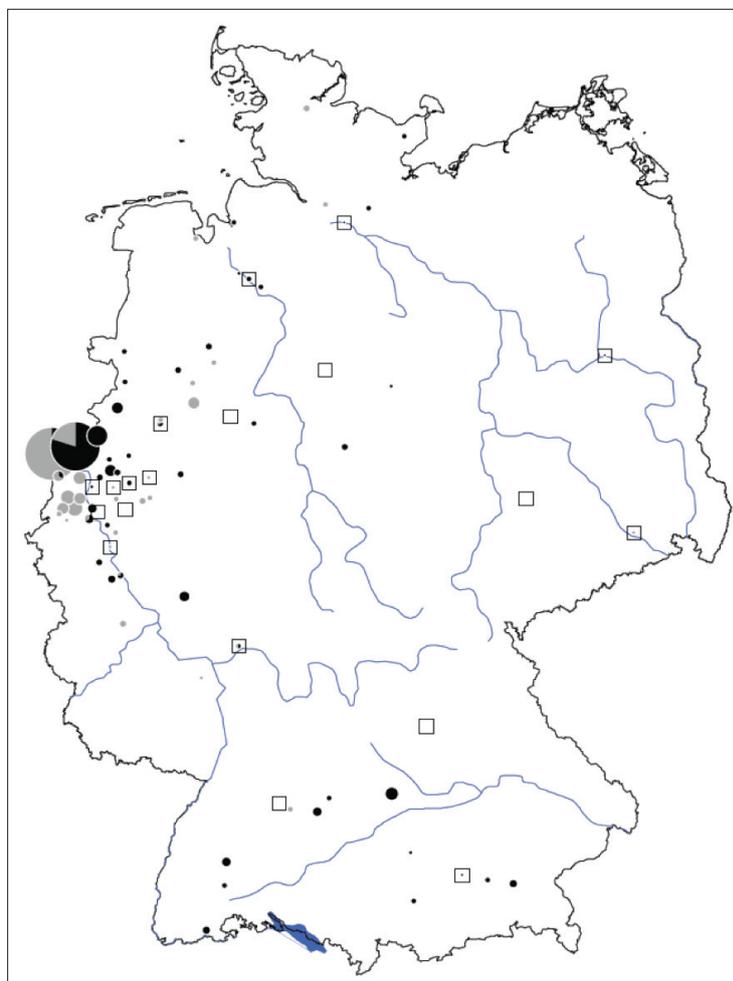


Karte 7: Gerritsen/Roelofsen

beschränkt sich in Deutschland hauptsächlich auf die niederrheinische Grenzregion, die im Laufe der Geschichte am stärksten vom Niederländischen geprägt wurde.

Dass es keine Verbindung zwischen den niederrheinischen und den norddeutschen *-sen*-Namen gibt, tritt auch aus der Verbreitung der Familiennamen *Harmsen* und *Hermsen* in den Niederlanden (Karte 9) bzw. Deutschland (Karte 10) hervor.

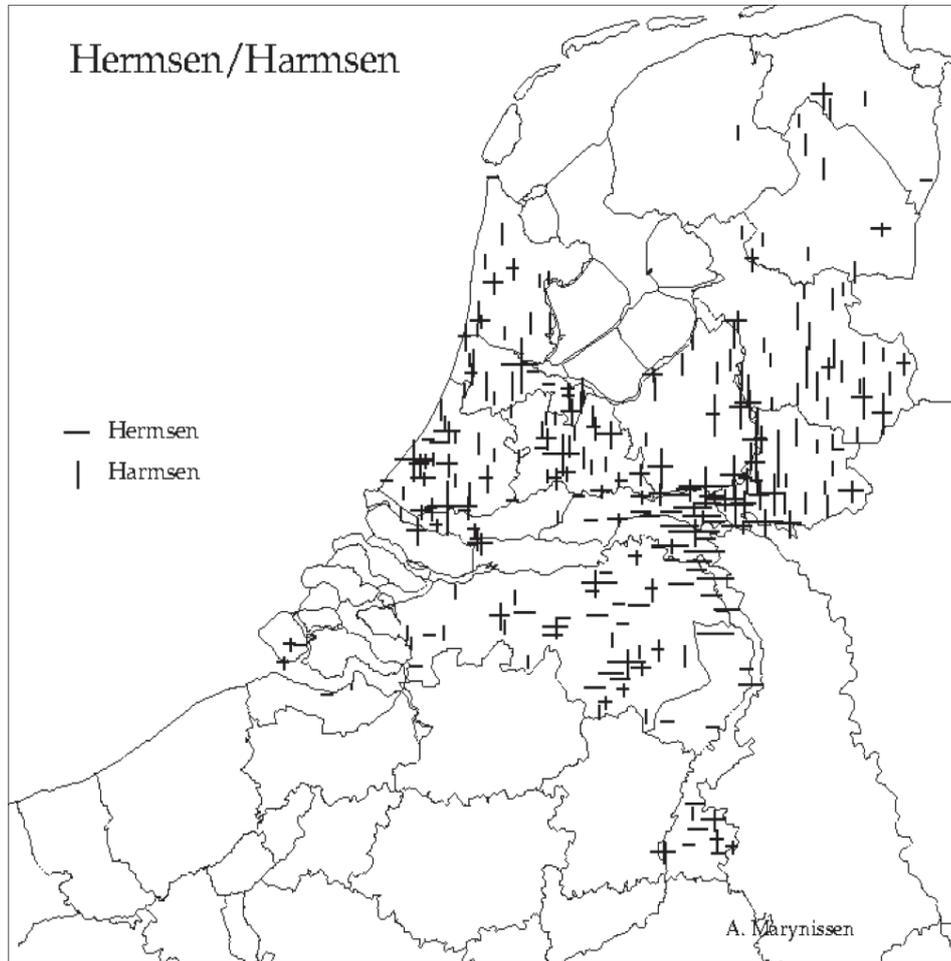
Die niederländischen Namen *Hermsen/Harmsen* (< Rufname *Herman*) in Deutschland gehen wohl auf West-Ost-Einwanderung von Niederländern nach



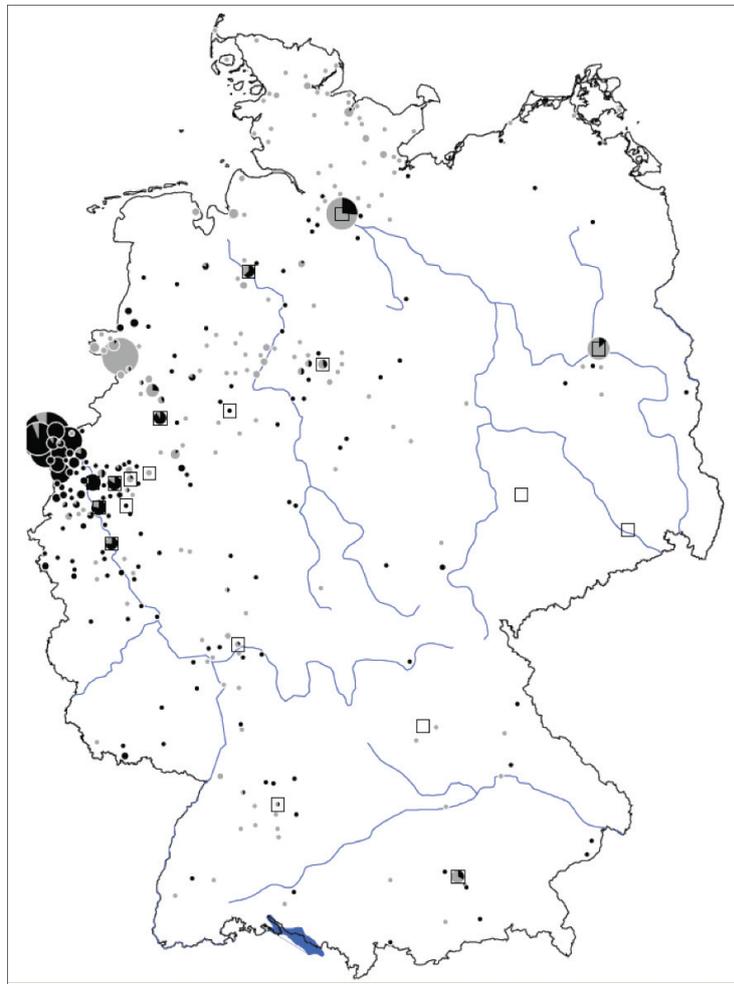
Karte 8: schwarz: 'Gerritsen' (111), grau: 'Roelofsen' (69).
(Kartentyp: absolut, Kreise pro dreistellige PLZ)

Deutschland zurück: Die Variante mit *-a-* ist vor allem in der Grafschaft Bentheim und in der angrenzenden niederländischen Provinz Overijssel vertreten; die *-e-*-Variante konzentriert sich sowohl auf den deutschen als auch auf den benachbarten niederländischen Niederrhein.

Beide Familiennamen sind onomastische Zeugen des niederländischen Charakters der deutsch-niederländischen Grenzregion.



Karte 9: Hermsen/Harmsen



Karte 10: schwarz: 'Hermsen' (587), grau: 'Harmsen' (422).
(Kartentyp: absolut, Kreise pro fünfstellige PLZ)

3 Schlussfolgerung

Anhand der heutigen Namensverbreitungen lassen sich historische Wanderbewegungen rekonstruieren.

Obwohl ohne historisch-genealogische Untersuchungen nicht mit Sicherheit bestimmt werden kann, wie alt die Immigration von Niederländern und Flamen nach Deutschland ist, sieht es so aus, dass viele niederländische Namen in Deutschland onomastische Zeugen zweier historischer Einwanderungsschübe von Niederländern und Flamen nach Deutschland (im 12. Jh. resp. im 16. Jh.) sind, die zuvor mit Hilfe sprachhistorischer Studien festgestellt wurden (vgl. KREMER 1983). Eine Vielzahl von Einwohnern verließ in unsicheren Zeiten das niederländische Sprachgebiet aus ökonomischen und/oder religiösen Gründen, um sich in gewissen Teilen Deutschlands niederzulassen.

Die deutschen Gebiete, in denen zu Beginn des 21. Jh. Familiennamen niederländischer Herkunft angetroffen werden, und die Gebiete in Deutschland, in denen historischer niederländisch-deutscher Sprachkontakt stattfand (KREMER 1983), stimmen jedenfalls erstaunlich gut überein. Insbesondere die deutsch-niederländische Grenzregion, wo das Niederländische eine historische Rolle als autochthone (der Niederrhein) oder als allochthone Kultursprache (die Grafschaften Bentheim und Lingen, Ostfriesland) gespielt hat, weisen einen ausgesprochen niederländischen onomastischen Charakter auf.

Literatur

- KREMER, L. 1983: Das Niederländische als Kultursprache deutscher Gebiete. Bonn (= Nachbarn 27).
- MARYNISSEN, A.; D. NÜBLING. 2008: Familiennamen in Flandern, den Niederlanden und Deutschland – ein diachroner und synchroner Vergleich. Erscheint in: Themen-Band „Kontrastive germanistische Linguistik“. Reihe Germanistische Linguistik. Hildesheim, Zürich, New York.

Internetadressen

MNF = <http://www.igl.uni-mainz.de/forschung/namenforschung.html> (16.06.2008).